



Erst texten, dann vortragen: So ist das im Workshop zum „Performatives Schreiben“.

Fotos: Tobias Krefl

Projekt schafft Verständnis für Demokratie

Dem wichtigen Thema widmen sich Schülerinnen und Schüler im Paderborner Theater auf vielfältige Weise kreativ. Es wird gespielt, getanzt und geschrieben. Auch ein Wettstreit wird geboten.

Holger Kosbab

■ **Paderborn.** Demokratie ist nicht selbstverständlich – sie muss erkämpft und erhalten werden. Doch manchmal ist einfach nicht ihre Zeit – wie im Projekt-Camp der Kinder- und Jugendtheatersparte Jott deutlich wurde. Da wird die Demokratie immer wieder angekündigt, doch es kommt immer etwas dazwischen. Mal hat sie, ganz banal, einen Platten, dann betreten stattdessen Gewalt, Spaßvögel und der Kapitalismus die Bühne. Auf die Demokratie wird vergeblich gewartet. Diese Schauspielinlage wurde in einem der fünf Workshops erarbeitet, deren Ergebnisse am Freitag im Theater Paderborn vorgestellt wurden.

Foyer-Bereich, Studio und Treff: Überall ging es, wenn gleich immer ganz anders, um Demokratie. Schülerinnen und Schüler des Bonifatius-Förderzentrums, der Friedrich-Spee-Gesamtschule, der Heinz-Nixdorf Gesamtschule, der Realschule in der Südstadt und des Gymnasiums Theodorianum hatten sich in dieser Woche Gedanken um das Thema gemacht. In Gruppen von bis zu 20 Personen konnten sie zwischen den Sparten Schauspiel, Tanzen, Musik, Basteln und Schreiben wählen. Dabei mischten sich die Teilnehmenden aus den verschiedenen Schulformen.

Am Beispiel Tanzen lässt sich eine Dynamik beschreiben: In kleinen Gruppen wurde während der Erarbeitung und dann auch auf der Bühne entschieden, was genau ge-



Diese Jugendlichen sind im Deutschrap-Workshop kreativ.



Gemeinsam – und dem Gedanken der Demokratie folgend – wird der Tanz entwickelt.

macht wird. Am Ende bilden zu Hip-Hop- und Pop-Musik alle Mädchen und Jungen eine Gemeinschaft, die sich an den Händen fasst. Mit den Händen aktiv waren die Jugendlichen, die sich fürs Basteln von

schrägen oder nerdigen Schaumstoff-Puppen entschieden hatten. Doch damit nicht genug: Zu ihren Figuren dachten sich die Schülerinnen und Schüler auch noch kleine Geschichten aus.

Mit dem Workshop-Projekt soll jungen Menschen nach zwei Jahren Corona-Pause wieder Kultur nähergebracht werden. Gefördert wurde es durch die Stadt Paderborn im Rahmen des Programms „Ankom-

men & Aufholen“ des Landes NRW. Zwei Songs hatte Uni-Dozent Thorsten Drücker mit den Jugendlichen im Deutschrap-Workshop einstudiert. Während bei „Ich wünsche mir“ eher improvisiert wurde, war der Titel „Demokratie“ eine gezielte Arbeit. Jeder Jugendliche durfte hierbei einen Satz rappen. Inhaltlich ging es von einer zunächst allgemeineren Stufe auf eine persönlichere Ebene. Zum Abschluss gab es einen Rap-Battle, also einen Sprechgesang-Wettstreit, zwischen zwei Jungs.

Im Workshop „Performatives Schreiben“ wurde nicht nur getextet, sondern, wie es der Titel schon sagt, auch aufgeführt. Zu Beginn rufen alle wild durcheinander. Worte wie „Warum“, „Meinung“, „Spaß“ oder „Hausaufgaben“ klingen neben anderen durch. Dann herrscht Ruhe und es werden einzelne Texte vorgetragen. Dazu, dass allein vieles geht, aber keine Demokratie. Dass Teilen wichtig ist und Hautfarbe und Religion keine Rolle spielen. Und dass Hinterfragen immer Sinn macht – auch wenn es Fragen sind wie: Kann man bei einem Einäugigen von Blinzeln oder Zwinkern sprechen?

Die ganze Zeit über lief auf einer Leinwand im großen Theatersaal ergänzend ein Film, für den die Jugendlichen unter Anleitung die kreative Arbeit in den jeweiligen Workshops begleitet haben. Abgerundet wird dieser Film durch Aufnahmen der Präsentationen. Schließlich soll der Demokratie-Workshop nachhaltig wirken können.